Mimi Scheiblauer zum 75. Geburtstag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **70 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mimi Scheiblauer zum 75. Geburtstag

Am 7. Mai wird *Mimi Scheiblauer 75 Jahre alt,* dazu hat sie am 19. März aus der Hand des zürcherischen Stadtpräsidenten die *Hans-Georg-Nägeli-Medaille* entgegennehmen dürfen, und schließlich feierte sie im vergangenen Januar ihr *40. Dienstjahr in der Kantonalen Taubstummenschule Zürich.* Genug der Daten! wird jetzt Fräulein Scheiblauer einwenden, trotzdem sollen noch zwei ganz wichtige genannt werden: Im kommenden Jahr wird es 55 Jahre her sein, daß Fritz Hegar, Direktor des Konservatoriums Zürich, die erst einundzwanzigjährige Schülerin von Jaques-Dalcroze als Rhythmiklehrerin engagierte — eine mutige und weitsichtige Tat des mächtigen Mannes, der zunächst etwas unwillig und eilig für kurze Zeit Einblick nehmen wollte in eine Lektion Mimi Scheiblauers, dann ergriffen während zweier voller Stunden sitzen blieb. Schließlich ist es über 40 Jahre her, daß Prof. H. Hanselmann, damals Leiter des Heilpädagogischen Seminars Zürich, ebenfalls gepackt von der Arbeitsweise Mimi Scheiblauers und zudem all die Möglichkeiten erzieherischen Einwirkens der musikalisch-rhythmischen Arbeit intuitiv erfassend, ihr den Weg in die verschiedensten Bereiche pädagogischer und heilpädagogischer Arbeit erschloß.

Musikalisch-rhythmische Erziehung, pädagogische oder auch heilpädagogische Rhythmik nennen wir heute das Werk Mimi Scheiblauers, das auf der Idee von Jaques-Dalcroze — Erziehung durch Rhythmus in Musik und Bewegung — aufbaut. Musik und Bewegung werden darin zu den beiden grundlegenden Erziehungsmitteln, über deren gemeinsame Elemente (Zeit, Klang oder Raum, Dynamik und Form) der Mensch in seiner Ganzheit erfaßt, beeinflußt und erzogen wird.

Generationen von Kindern erlebten sie persönlich in ihren Rhythmikstunden, Generationen von Schülerinnen verließen ihr Rhythmik-Seminar (Abteilung des Konservatoriums), und Generationen von Erziehern des In- und Auslandes aus den verschiedensten Arbeitsgebieten beeinflußte sie durch ihre Kursarbeit in Zürich. Immer wieder neue Gebiete erschloß sie vor allem in der Heilpädagogik — so in letzter Zeit durch die Arbeit mit Taubblinden und mit Cerebral-Bewegungsgestörten. Dieses mannigfaltige Wirken fand schließlich auch Niederschlag in der von ihr herausgegebenen Monatsschrift *«Lobpreisung der Musik»* (heute im 24. Jahrgang) und in drei Filmen: *«Rhythmik»* (1956), *«Krippenspiel»* (1962) und *«Heilpädagogische Rhythmik»* (Uraufführung demnächst). Ist damit die Voraussage Hanselmanns, daß «die *Rhythmik dereinst in einem Lehrbuch der Heilpädagogik sehr viel Raum beanspruchen werde»,* bereits in Erfüllung gegangen? Nein, werden wir eingestehen müssen, aber die Zeit dazu reift. Was Mimi Scheiblauer während Jahrzehnten in Wort und Werk lehrte, fiel zu oft auf harten Boden (so z. B. auf dem Gebiet der Taubstummenerziehung). Aber der 2. Weltkrieg lockerte diesen Boden. Heute erleben wir überall ein Aufbrechen, das begeistern muß und das es Mimi Scheiblauer schwer werden läßt, die ihr zustehende Entlastung in der täglichen Lehrarbeit zu finden und anzunehmen.

Stehen wir also vor einer umfassenden Rhythmik-Bewegung? Kaum, denn dazu ist das Werk Mimi Scheiblauers zu anspruchsvoll. Zwar ist der Vorwurf, die musikalisch-rhythmische Erziehung sei in der praktischen Gestaltung zu anspruchsvoll, zu Unrecht erhoben worden, anspruchsvoll ist aber die Zielsetzung: *Menschen über die wunderbaren Kräfte des Rhythmus in Musik und Bewegung befreien und sie dazu führen, aus ihrem eigenen Bewegtsein heraus andere zu erfassen, zu verstehen, zu fördern und zu gestaltendem Tun in natürlichem Geordnetsein zu führen, und dies alles in einem äußeren und einem übertragenen Sinn, das ist das großartige Ziel.* Bewegte Menschen — Mimi Scheiblauer fand und zeugte sie auf ihrem langen, fruchtbaren Weg; unser Wunsch zu ihrem Festtag sei, daß sich diese Bewegung weiterpflanze, unermüdlich und um sich greifend in allen Richtungen.

Gottfried Ringli (Direktor der Kant. Taubstummenschule Zürich)